



Brief von Kornelius Wall aus Aulie Ata in der „Friedensstimme“ Nr. 41 von 24. Mai 1914

Abgeschrieben von Elena Klassen ([Email](#)), alle ihre [Berichte](#).

Aulie-Ata, Turkestan

Anfangs April bekam ich von unserer Bezirksgemeinde den Auftrag, ein nervenkrankes Mädchen von 21 Jahren nach Bethania zu bringen, und zugleich Heinr. Jak. Kröker, der früher in unserer Ansiedlung gewohnt hat, aus der Irrenanstalt in Simferopol nach Bethania zu überführen. Mit Bangen, doch trauend auf die gnädige Hilfe des Herrn, traten wir – die Kranke und deren Mutter, Witwe Hamm, Br. Giesbrecht, meine Frau und ich – am 13 April abends die weite Reise an. Nach 5-tägiger Wagenfahrt erreichten wir Taschkent. Es ging über Erwarten gut. Auch im Zuge gings bis Tula gut. Dort mußten wir am vierten Tage unserer Bahnfahrt zum ersten Male umsteigen. Dabei gab es Aufregung, so daß die Kranke einen epileptischen Anfall bekam, welcher sich am folgenden Tage einigemal wiederholte. Am 27, also Sonntagmorgen, erreichten wir das ersehnte Ziel. Ach, wie dankbar sollten wir sein, daß die leitenden Männer unseres Völkchens es verstanden haben, das Interesse und den Willen in uns zu erwecken, ein solches Asyl zu bauen. O ihr lieben Molotschnaer, wagt 3 Rbl. und in 3 Tagen habt ihr einen Ort besucht, wo christliche Nächstenliebe im schönsten Sinne des Wortes geübt wird. Lasset uns der lieben Hauseltern sowie der Pfleger und Pflegerinnen stets gedenken. Auch im Muntauer Krankenhaus, in welchem unsere Tochter Elisabeth als Pflegerin tätig ist, wird an leiblich Kranken aufopfernde, hingebende Liebe bewiesen. Nach anderthalbtägigen Aufenhalte suchte ich Herrn Abr. Isaak in Lichtfelde auf, um ihn zu bitten, den Kranken, den er vor 16 Jahren nach Simferopol hinbringen half, auch jetzt nach Bethania zu bringen. Damals war es auf der Reise von Turkestan bis nach dem Süden zu ernsten Auftritten gekommen, deshalb fuhren wir (wenigstens ich) mit einigem Herzklopfen dahin ab. Doch als wir Krökers alternde Gestalt gesehen und von den Wärtern über sein ruhiges Benehmen versichert worden waren, verschwand jegliches Bedenken. Am 3 Mai nachmittags konnten wir auch diesen Kranken den Wärtern in Bethania abgeben. Recht erfreulich war es uns, von Kröker zu erfahren, daß er noch seinen Geburtsort wußte und mich nach 24-jähriger Krankheit noch erkannte. Jetzt weilt er in treuer Pflege, wo er mit vielen Kranken (Herr Isaak zählte deren von 45-50) im Saale am Sonntag das teure Wort Gottes hören wird. Vielleicht fällt ein Samenkorn ihm ins Herz und bringt Frieden in seine umnachtete Seele.

Nun war uns, außer meinen materiellen Geschäften noch ein Auftrag geblieben, eine deutsche Schwester aus Riga nach Mittelaissen mitzunehmen. Deshalb bogen wir, meine Frau und ich,

auf dem Rückwege von Tula ab nach Riga, wo wir am 10 Mai morgens eintraten. Wir fanden die Erwartete und konnten am 18 Mai in lieber Gesellschaft den Heimweg antreten.

In Riga fanden wir herzliche Aufnahme bei Geschw. S.Jo..(unleserlich – E.K.) mit denen wir vor- und nachmittags in die Versammlung der Zion... (unleserlich – E.K.) ...gemeinde gingen. Nachher wurde gemeinschaftlich Kaffee getrunken.

Nun noch herzlichen Dank für die liebevolle Gastfreundschaft in Spat und an der Molotschna und besonders auch Abram Petrowitsch (? Unleserlich – E.K.) für seine uns erwiesenen Hilfe.

Korn. Wall